

NEUERSCHEINUNGEN / BUCHBESPRECHUNGEN

Enzyklopädie:

Ahmad Tāheri ḤErāqi, Seyyed Moṣṭafā Mir Salim und Naṣrollāh Pourjavady (Hrsg.): *Enzyklopädie der Islamischen Welt (Dānešnāme-ye Ğehān-e Eslāmi)*. Buchstabe B, 1. Teil. Teheran, Organisation für die Enzyklopädie des Islam. 1369/1990. 160 S., mit Photos und Zeichnungen. 21x28 cm.

Die Enzyklopädie der Islamischen Welt behandelt Themen wie die islamische Gesetzgebung, Geschichte, Zivilisation und Kultur der muslimischen Länder von Beginn der islamischen Zeit bis heute sowie Fragen der Koranwissenschaften, des Hadith, Rechts und der Theologie, Gnosis, Philosophie, Literatur und Kunst, Geschichte der Propheten, Heiligen und Imame, Biographien und Lehrmeinungen der Korankommentatoren, Hadith-Gelehrten, Theologen und Rechtsgelehrten, der Philosophen, Theosophen, Gnostiker, Historiker, Dichter und Künstler der islamischen Welt, die politische Geschichte der islamischen Länder, Berichte über die Kalifen, Sultane, Minister und Herrscherfamilien, über Geographie der islamischen Länder und Regionen.

Die Einträge in der Enzyklopädie sind aus Werken wie der *Encyclopedia of Islam*, *Encyclopaedia Iranica*, *Islam Ansiklopedisi* (türkisch) und anderen einschlägigen Quellen übersetzt worden; einige Artikel, besonders, wenn sie Bezug zur iranisch-islamischen Kultur haben, sind auch speziell für diese Enzyklopädie geschrieben worden.

Weitere Lieferungen der Enzyklopädie sollen in Abständen von einigen Monaten veröffentlicht werden.

Religion, Philosophie, Mystik

Daryush Shayegan: *Henry Corbin: La topographie spirituelle de l'islam iranien*. Paris, Editions de la Différence. 1990. 305 S.

Das Buch von Daryush Shayegan, früher Professor an der Universität Teheran und Präsident des Iranischen Zentrums für kulturelle Forschungen, ist das erste, das zwölf Jahre nach dem Tode von Henry Corbin, dem französischen Iranisten und Philosophen, von einem Iraner über dessen Wirken geschrieben worden ist.

Henry Corbin begann seinen Werdegang mit Forschungen über das Mittelalter und über die deutsche Philosophie, besonders von Denkern wie Hegel und Heidegger. Nachdem er aber mit dem Denken und der Spiritualität des Iran, besonders mit den Werken von Šaiḥ Šehāb ad-Din Sohravardi, dem Begründer der Licht-Philosophie (*ḥekmat-e ešrāq*) bekannt geworden war, machte er die iranische Gnosis und Philosophie zum Zentrum seiner Forschungen.

Er bemühte sich um die Wiederbelebung einiger Schriften iranischer Gelehrter und veröffentlichte Dutzende von Büchern und Aufsätzen auf Französisch zur Interpretation und Bekanntmachung dieser Schriften.

Zuvor hatte bereits ein Schüler und Kenner von Corbins Ideen, Christian Jambet, ein Buch mit dem Titel *La logique des Orientaux* (Paris, Editions du Seuil, 1983)

über Corbins Untersuchungen zu der Welt der Ideen veröffentlicht. Das Buch von Daryush Shayegan ist das zweite Werk auf Französisch und behandelt fast alle Aspekte von Corbins Gedanken. Es besteht aus fünf Teilen und einem Schlußkapitel.

Der erste Teil (S. 13—64) untersucht hauptsächlich die Stationen des spirituellen Lebens von Henry Corbin und seinen Übergang aus der Finsternis des Westens zum Osten des Lichts, mit besonderer Betonung des Problems der Welt der Imagination. Wie zu Beginn des ersten Kapitels bemerkt wird, ist das vorliegende Buch „nicht eine Biographie, Werkbeschreibung oder kritische Untersuchung einer philosophischen Methode, sondern der persönliche Versuch, einen Weg voller außerordentlicher Erfahrungen auf der Suche nach Spiritualität nachzuvollziehen“ (S. 13).

Am Ende dieses Teils des Buches werden die vier verschiedenen Formen und Wege der Annäherung Corbins auf der Suche nach dem Orient des Lichts beschrieben.

Der zweite Teil (S. 67—120) behandelt die Bereiche Prophetentum und Initiation (*velâyat*).

Der dritte Teil (S. 120—178) beschreibt den zweiten Weg Henry Corbins von der Metaphysik der Essenzen zur Theosophie der Präsenz. In diesem Teil wird eine Einschätzung der verschiedenen Arten der Theosophie im Osten des islamischen Bereichs in Iran am Beispiel Ibn Sinâs und im Westen des islamischen Gebiets an der Schule Ibn Rušds untersucht und die Kontinuität des philosophischen Denkens im Iran von Ibn Sinâ bis Sohravardi und Mollâ Šadrâ einerseits, und die Wiederbelebung des Erbes der Theosophie des Lichts (*ḥekmat-e nur*) in den mazdaischen Lehren durch die Theosophie der Erleuchtung (*ḥekmat-e ešrâq*) von Sohravardi andererseits.

Der vierte Teil (S. 179—221) behandelt die allegorischen Erzählungen Ibn Sinâs — *Ḥayy b-Yağzân*, *Risâlat aṭ-ṭair*, *Salâmân* und *Absâl* — sowie die allegorischen Erzählungen Sohravardis und die Beziehung zwischen seinen und Ibn Sinâs allegorischen Erzählungen. In diesem Teil werden auch einige der grundlegenden Themen im Denken Henry Corbins untersucht, z. B. der „persönliche Engel“ und „Vom Heldenepos zum mystischen Epos“ in der iranischen Philosophie und Gnosis.

Im fünften Teil (S. 225—276) werden die Überlegungen Corbins zu den gnostischen Strömungen im Iran dargelegt, wie der Kommentator zu den *šathiyât* (gotteslästerliche Äußerungen, die in einer geistigen Ekstase hervorgebracht werden), *Ruzbehân-e Baqli-ye Širâzi*, und über die islamische Gnosis, d. h. über Muḥyi ad-Din b. ʿArabi und seine Theorie zu der Welt der Imagination (*ʿâlam-e metâl*), die Corbin in einem umfangreichen Buch ausführlich untersucht hat.

Am Schluß des Buches (S. 279—291) wird die Bedeutung von Corbins Forschungen vom westlichen und vom orientalischen Standpunkt aus dargestellt. Auf diesen Seiten wird auch auf zwei weitere Werke hingewiesen, die beide auf ihre Weise, gestützt auf das philosophische Denken Corbins, eine Gegenüberstellung von Westen und Osten versuchen. Eines ist das bereits genannte Buch *La logique des Orientaux* von Christian Jambet, das andere ein weiteres Buch von Daryush Shayegan selbst, das vor einigen Jahren auf Französisch erschienen ist: *Qu'est-ce qu'une révolution religieuse?* (Paris, Presse d'Aujourd'hui, 1982.)

Shayegans hier vorgestelltes Werk ist ein sehr ansprechendes und wertvolles Buch, wegen seiner flüssigen Sprache und dem leichten Stil. Ein Leser, der das Denken Henry Corbins kennenlernen möchte, ohne seine oft schwierigen und komplizierten Schriften selbst zu konsultieren, wird ein nützliches und wichtiges Werk finden.

Nasrollah Pourjavady (Zusammenstellung): Sammelband der Werke von Abû ʿAbd-urrahmân Sulamî (Auszüge aus „Wahrheiten der (Koran-)Auslegung“ (Ḥaqâʿiq at-tafsîr) und andere Abhandlungen). Band 1. Teheran, Veröffentlichungszentrum der Universität, 1369/1990. XVI + 502 Seiten. Indices.

Abû ʿAbd-urrahmân Sulamî (gest. 412/1021) gehört zu den iranischen Schriftstellern und Historikern des 4. und beginnenden 5. Jhd.s H. Die meisten seiner erhalten gebliebenen Schriften sind Werke zum Sufismus und zur islamischen Gnosis, zur Geschichte des Sufismus und Beschreibungen zum Leben und Denken der Sufis des 3. und 4. Jhd.s H., dem Goldenen Zeitalter des Sufismus. Der hier besprochene Band ist der erste eines Sammelwerkes, das die bereits gedruckten und noch nicht gedruckten Schriften Sulamîs enthalten soll. Die Werke, die im vorliegenden Band veröffentlicht sind, beinhalten Teile von *Ḥaqâʿiq at-tafsîr* in der Edition von Paul Noyer und Louis Massignon, einen Abschnitt aus „Die Geschichte des Sufismus“ (*Tārîḥ aṣ-ṣūfîya*) in der Edition von Louis Massignon, *Ġawâmiʿ âdâb aṣ-ṣūfîya* und *Âdâb aṣ-ṣuḥba wa-ḥusn al-ʿiṣra* in der Edition von E. Kohlberg, *Daraġât al-muʿâmalât* in der Edition von Aḥmad Ṭâherî ʿErâqî. Die letztgenannte Abhandlung ist in diesem Buch zum erstenmal veröffentlicht worden. Hinzu kommen Vorworte von Paul Noyer und Louis Massignon in der Übersetzung von Aḥmad Samîʿî und eine kurze Abhandlung über den Korankommentar von Abû l-Ḥusain Nûrî aus der Feder von Esmâʿîl Saʿâdat.

ʿAlâʾ ad-Daula Semnânî: Persische Werke (Moṣannafât-e fârsî). Überarbeitet von Naġîb Mâyel Haravî. Teheran. Gesellschaft für wissenschaftliche und kulturelle Veröffentlichungen. 1369/1990. 470 Seiten. Indices.

Dieser Sammelband umfaßt zwölf kurze und längere Abhandlungen von ʿAlâʾ ad-Daula Semnânî (457–736 n. h.), zusammen mit einigen Briefen und Schriften, die Semnânî an verschiedene seiner Zeitgenossen geschrieben oder von ihnen erhalten hat. In diesem Band sind die Abhandlungen (*resâle*) „Das Geheimnis des (mystischen) Zuhörens“ (*serr-e samâʿ*), *Sirr bâl al-bâl li-dawî al-ḥâl*, die Erklärung des *ḥadîṯ* „Die Seelen der Gläubigen“ (*arwâḥ al-muʿminîn*), die *Resâle-ye nûrîye*, die Abhandlungen „Biographien der Scheiche“ (*Tadkirat al-mašâyih*) und *Šaṭranġîya* enthalten.

ʿAbdullâh Maḥmûd Šaḥâte: Ergebnis der Untersuchung zu den Zielen und Intentionen der Suren des heiligen Korans (Dar âmadi be taḥqîq dar ahdâf va maqâsed-e sûrehâ-ye Qorʿân-e karîm). Übersetzung von Seyyed Moḥammad Bâqer Ḥoġġatî. Teheran. Islamisches Kulturveröffentlichungsbüro. 1369/1990. 620 Seiten. Index der Personen.

Das Hauptdiskussionsthema dieses Buches sind die Namensgebung, die Geschichte und der Anlaß der Offenbarung sowie die hauptsächlichen und wesentlichen Ziele von 44 Koransuren.

Kâzem Moḥammadî: Der historische Kampf zwischen Verstand und Liebe (Ġedâl-e târîḥî-ye ʿaql va ʿešq). Teheran. Im Selbstverlag des Autors. 1369/1990. 233 Seiten. Indices der Fachbegriffe und Personen.

Die Kapitel des Buches sind: „Wort und Definition von Verstand“, „Wort und Definition von Seele (del)“ und „Gnosis und Philosophie“.

Geographie, Soziologie, Ethnographie

ʿAbdullâh Šahbâzî. Eine Einführung in die Kunde von Nomadenstämmen und -familien. (Moqaddame'i bar šenâht-e îlât va ʿašâyer). Teheran. Našr-e Ney. 1369/1990. 144 Seiten. Karte. Index.

Das Buch enthält vier Aufsätze zu Nomadenstämmen und -familien, die 1344—1347/1965—1968 geschrieben worden sind. „Theoretische Grundlage des Wissens über die Nomadenstämme und -familien“, „Die Lebensweise der Nomadenstämme und -familien in der Geschichte Irans“, „Erneuter Blick auf den persischen *warmûm*-Stamm“ und „Nomadentum im heutigen Iran“ sind die Titel der Abhandlungen. Von demselben Autor ist auch ein anderes Buch zu diesem Thema erschienen mit dem Titel „Ein unbekannter Nomadenstamm: eine Untersuchung über die Bergbewohner von *Sorhî-ye Fârs*“ (1347/1968).

ʿAlî ʿAbdalî: Wer sind die Tâleš? (Tâlešhâ kîstand?). Teheran. Selbstverlag des Autors (in Zusammenarbeit mit dem Verlag Qoqnûs). 1369/1990. 2. erweiterte und gründlich überarbeitete Auflage. 248 Seiten. Karte. Illustrationen. Faksimile von Dokumenten. Verzeichnis der Wörter und Personen.

„Ein Blick auf die sozio-ökonomische Situation der Tâleš-Bergbewohner“, „Die Sprachen Tâlî und Tâleš“, „Die Bazare der Tâleš“, „Die Literatur der Tâleš“, „Die Sagen der Tâleš“, „Die Tâleš in der Isolation“, „Kunsthandwerk der Tâleš“ sind die Kapitel des Buches. Die erste Auflage des Werkes ist im Jahre 1363/1984 erschienen.

Ders.: Zur Geschichte, Kultur und Gesellschaft der Tât und Tâleš (Maḥâlebî dar zamîne-ye târîḥ, farhang va ġâmeʿ-e-ye Tâthâ va Tâlešân). Teheran. Selbstverlag des Autors in Zusammenarbeit mit dem Verlag Qoqnûs. 1369/1990. 352 Seiten. Karte. Illustrationen. Index.

Das Buch enthält elf Artikel zum Thema historische Geographie und Kultur der Tâleš.

Ḥasan Aḥmadî Givî u. a.: Persische Sprache und Schriftstellerei (Zabân va negâreš-e fârsî). Teheran. Organisation für Studien und Veröffentlichungen von geisteswissenschaftlichen Büchern der Universitäten. 1369/1990. 112 Seiten. Index.

Dieses Buch hat im Rahmen der Anwendung der Sprachwissenschaft eine vergleichende Analyse der Sprachsysteme vorgenommen, um die Zeiten des Englischen und des Persischen zu beschreiben und miteinander zu vergleichen. Im Zeitenvergleich des Englischen und des Persischen — der gesprochenen und der geschriebenen Sprache — wurden Arbeitskriterien (standards) festgelegt, wobei die englische Sprache als Ausgangssprache (*zabân-e mabnâ* oder *zabân-e mabda'*) und die persische Sprache als Zielsprache (*zabân-e maqšad*) genommen wurde.

Poesie

Fayyâz Lâhiği: Der Diwan (Divân-e Fayyâz-e Lâhiği); hrsg. von Abû l-Ḥasan Parvin Parišânzâdeh. Teheran. Entesârât-e ‘Elmi va Farhangi. 432 S.

Der Philosoph, herausragende Theologe, Literat und fähige Dichter ‘Abd ar-Razâq b. ‘Ali b. Ḥosein Lâhiği, bekannt als Fayyâz Lâhiği, gehört zu den bekanntesten Gelehrten der Safavidenzeit. Er war der Schüler und Schwiegersohn von Mollâ Şadrâ Şirâzi, der ihm auch den Beinamen Fayyâz (der Edelmütige) gegeben hat. Die Grundlagen seines philosophischen und religiösen Denkens ruhen auf dem Fundament von Gnosis und Mystik. Seine Gedichtsammlung umfaßt Qasiden, Ghazelen, Gedichte mit wechselndem Endreim, Vierzeiler, Maṭnavi, Refrains aus zwei sich reimenden Halbversen und andere Versarten, insgesamt etwa 5.000 Verse. Seine Qasiden berichten über die 14 Unfehlbaren und preisen sie. Seine ganze Dichtung hat eine mystische Färbung, im Stile indischer Dichtung. Einige andere Werke, die er verfaßt hat, tragen die Titel *Gouhar-e morâd* (über schiitische Theologie und die Festlegung der Glaubensgrundlagen), *Kolliyât-e ṭayyebe* (über die Schlichtung einer Streitfrage zwischen Mir Dâmâd und seinem Schüler Molla Şadrâ bezüglich „Ursprünglichkeit von Sein und Wesen“ (Eşâlat-e voğûd va mâhiyat)), *Ḥoduṭ al-‘âlam* usw.